

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 27. September 1867.

39.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Zusätze nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m s a u.

Im Reichstage war großer Streit um die an den König zu erlassende Adresse. Es handelt sich hauptsächlich um einen Ausdruck, der alle Einmischung des Auslandes zurückweist. Vielen erscheint dieser Ausdruck bedenklich herausfordernd. Nach den Aeußerungen Bismarck's im Reichstage müssen schon Unterhandlungen mit den Südstaaten wegen deren Eintritt in den norddeutschen Bund im Gange sein; nur wünscht Preußen nicht, daß die Südstaaten einzeln kommen.

Die sächsischen Abgeordneten stimmten fast alle gegen die Adresse; Schaffrath griff besonders die Stelle an, die den verbündeten Fürsten Dank für die Verfassung sagt, weil letztere ihm noch sehr mangelhaft erscheint. Försterling ist bei seinem ersten Auftreten verb. abgefallen; nach wiederholten Erinnerungen des Präsidenten, bei der Sache zu bleiben, ging ihm endlich der Athem aus und er suchte seinen Platz unter dem Hohngelächter der ganzen Versammlung. Niemand freute sich mehr darüber als Hr. v. Schweitzer, sein Gesinnungsgenosse und persönlicher Feind. —

In Baden ist ein neuer Kirchenstreit ausgebrochen. Die Regierung, welche schon lange die Erfahrung gemacht, daß die jungen Geistlichen bei ihrem Austritte aus dem Priesterseminar in andern Dingen als Religion vollständig unwissend waren, ordnete eine Staatsprüfung an. Der Erzbischof lehnt sich dagegen auf; die Regierung bleibt aber fest und läßt keinen Geistlichen in's Amt treten, der nicht diese Prüfung bestanden hat.

Endlich hat sich auch der Herzog von Nassau in sein Schicksal gefunden und einen Contract mit der preussischen Regierung abgeschlossen. Drei der schönsten Schlösser mit Gärten und Weinbergen

verbleiben ihm und 15 Mill. Gulden sollen ihn über die verlorene Herrlichkeit trösten. Auch der König von Hannover ist bereit, seine Hoheitsrechte abzutreten. Domänen erhält auch er nicht, sondern nur Geld, wovon Preußen ja heidenmässig viel hat. —

Der österreichische Finanzminister braucht wieder Geld; woher nehmen und nicht stehlen? Da ist denn ein kluger Mann auf den Einfall gekommen, alle bisherige Schulden unter einen Hut zu bringen, 1-, 2-, 3-, 4- und 5-procentige Papiere in 6-procentige zu verwandeln, sich aber natürlich dabei von den Staatsgläubigern etwas herauszahlen zu lassen. Nebenbei soll erklärt werden, daß die bisherigen Staatsschulden niemals zurückgezahlt, sondern ähnlich wie in Frankreich und England bloß verzinst werden. Dadurch erspart man jährlich gegen 25 Mill. Gulden. —

Es hat nicht den Anschein, als könnte Herr v. Beust wie Herkules den hundertköpfigen Drachen bewältigen. Jede Woche vermehrt die Unzufriedenheit der Desterreicher, besonders der Deutsch-Desterreicher. Bereits muß der Kanzler zu den alten Regierungsmitteln: Drohungen, Zeitungsconfiscationen u. greifen, um sich die Feinde vom Halse zu halten. Eine Partei hat sich gebildet und wächst täglich, die nichts weniger erstrebt, als die Vereinigung Deutsch-Desterreichs mit dem norddeutschen Bunde. —

Nach dem italienischen Feldzuge 1859 wurden große Unterschleife bei der österreichischen Proviantverwaltung entdeckt und General v. Eynatten erhing sich im Gefängnisse. Im vergangenen Jahre soll es nicht anders zugegangen sein und dieser Tage ist Feldmarschalleutnant Freiherr v. Kondelka verhaftet worden, weil er mit den Armeelieferanten unter einer Decke gesteckt hat. —

In Italien sollte der Tanz jeden Tag be-